

Vom Umgang mit Störungen

10 Jahre PTR am GSG
Chancen und Grenzen des
Päd. Trainingsraums

10 Jahre Praxis des Trainingsraumes

- Ziel: Übernahme der Schüler von Verantwortung für gelingenden Unterricht
- Grundlage: Das 3 Regel-Modell
 1. Jede Schülerin, jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu lernen.
 2. Lehrerinnen und Lehrer haben das Recht, ungestört zu unterrichten.
 3. Alle müssen stets die Rechte der anderen beachten und respektieren.

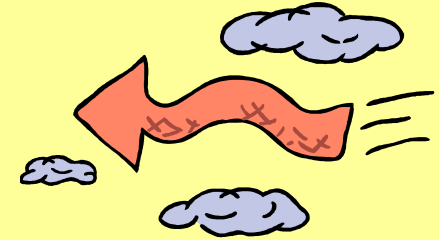
Arbeitsform im Trainingsraum:

- Wertschätzender Umgang mit Schülern in Störungssituationen
- Wiederherstellung der Lernsituation durch Wegweisung des Schülers
- Möglichkeit zu Reflexion des eigenen Verhaltens
- Kompetente und akzeptierende Begleitung in der „Krisensituation“
- Disziplinarmaßnahme (Lernen durch Erfahrung)

Übernahme von Verantwortung für gelingendes Lernen

- Was sind Störungen?
- Wie wirksam sind Verhaltensregeln?
- Wer übernimmt für was die Verantwortung im Lernprozess?
- Wie kann sich gelingendes Lernen entwickeln?

Störung! (40% der U- Zeit geht)



- Aufhebung der Regelmäßigkeit
z.B. regelhafter Abläufe
- Übergriff
- Perspektivität (konstruktivistische
Sicht)
Wer stört wen?
Was stört?
- Verwirbelungen der eigenen
Konzepte oder der der anderen
- ein Unglück oder Chance?

Definitionen

- 2003 Lohmann
„U-Störungen sind Ereignisse, die den Lehr-Lernprozess beeinträchtigen, unterbrechen oder unmöglich machen, indem sie die Voraussetzungen, unter denen Lehren und Lernen erst stattfinden kann, teilweise oder ganz außer Kraft setzen.“
- 1994 Gordon
„Verhaltensweisen, die der Befriedigung der Bedürfnisse des Lehrers im Wege stehen oder den Lehrer veranlassen, sich frustriert, irritiert oder ärgerlich zu fühlen: Ganz offenbar verursachen diese Verhaltensweisen dem Lehrer ein Problem. Damit der Unterricht fortgesetzt werden kann, muss der Lehrer jedes dieser Probleme unmittelbar nach Auftreten lösen.“

Aufhebung der Regelmäßigkeit

- Störung des gut vorbereiteten Unterrichtskonzeptes der LehrerInnen, ausgerichtet an den
- Lernplananforderungen
- Störung der Lernatmosphäre
- Beeinträchtigung des Lernens der Mitschüler

Übergriff

- Störung wird als Übergriff auf das eigene Tun des Lehrers gewertet.
- Störung verursacht negative Emotionen beim Gestörten.
- Störung ist also auch gleichzeitig Störung der Beziehung
- Der Störer ist damit in die Verantwortung für die Beziehungsgestaltung genommen.
- Störung ist also immer negativ konotiert.
- Daher müssen Störungen behoben werden.

Perspektivität

- Störungsbewusstsein wird in der Regel vom Unterrichtenden aus betrachtet, daher Wegweisung der Schüler.
- Bedarfe und Befindlichkeit der Schüler sind dabei nur im Blick in Bezug auf die Wiederherstellung des vom Lehrenden gewünschten Zustandes.
- Regeln und Rituale haben die „Anpassung“ zum Ziel.
- Übernahmen von Verantwortung heißt hier: Akzeptanz der Planung des Lehrers.

Zur Lösung eines Problems reicht oft die Veränderung der Perspektive!

Die Schüler:

Störungen entstehen also aus der Konfrontation der verschiedenen Bedürfnislagen!

... erleben häufig Stress und Demütigung schon auf dem Schulweg

... bringen oft einen Rucksack negativer Erlebnisse und Vorerfahrungen mit

... haben keine „Ankommenszeit“

... leiden ev. unter Versagensängsten und Anforderungsdruck

... haben in der Regel keine Rückzugsräume

... zeigen daher Ausweichverhalten, dies wird negativ bewertet

... erleben U–Inhalte häufig nicht als lebensbedeutsam....

Ursachen von Störungen können sein (je nach Erklärungsansatz):*

- Aggression und Angst (Biophysisch)
- ADHS, Wahrnehmungsstörungen
- Fehlende Frustrationstoleranz, gestörtes Selbstkonzept
- Machtstreben; Neurosen
- Uneinigkeit und Unzufriedenheit auf der Inhaltsebene oder der Beziehungsebene zwischen L. und Sch.
- Nicht förderliches Lernklima, fehlende Akzeptanz
- Positive (Anerkennung) störender Verhaltensweisen durch Mitschüler oder Lehrer – Modellfunktion
- Gesellschaftliche Einflüsse, Peer-group-Regeln,
- Merkmale des Unterrichtes

* In Anlehnung an Bärsch, Myschker, Palmowski

Störung ist also immer auch Störung des Gesamtsystems

- Frage: Wer stört hier eigentlich wen? Wer nimmt wann was als Störung wahr?
- Störungen im Unterricht sind eben nicht monokausal!

Störungen bedürfen der Bearbeitung, damit Lernen gelingen kann!

Systemischer Blick:

Paradigmen-Wechsel:

- Störung nicht mehr als ein Disziplin-Verstoß
- „Störung“ als Hinweis auf Entwicklungsbedarfe

Bearbeitung von Störungen muss also im System stattfinden.

PTR als einziges Instrument greift zu kurz.

Umgang mit Störungen

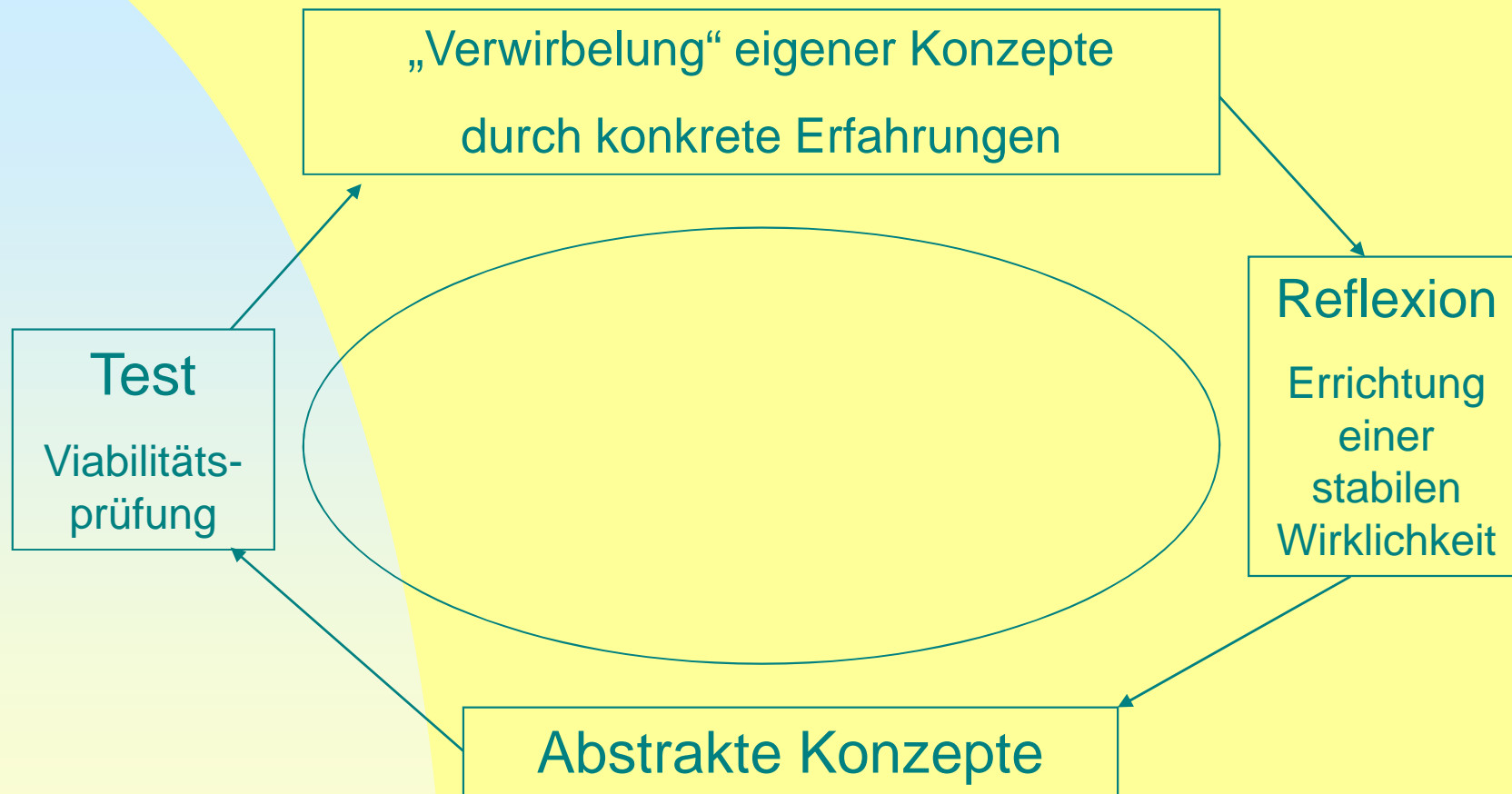
- Anekdote
- Bearbeitung von Störungen kann an folgenden Punkten ansetzen:
 - ◆ Lernen und Lernsituation
 - ◆ Lernklima
 - ◆ Kompetenzerwerb von Lebenskompetenz
 - ★ Selbstkompetenz
 - ★ Sozialkompetenz

Unterricht durch Lernen ersetzen

Gelingendes Lernen erfolgt

- ◆ Im konstruktivistischem Sinne als aktiver selbst gesteuerter Prozess
- ◆ in Lebensbedeutsamen Zusammenhängen
- ◆ in akzeptierender Gemeinschaft
- ◆ in der Erfahrung von Selbstwirksamkeit

Lernschritte



Für das Lernen bedeutet das:

- **Den „Lernenden“ im Mittelpunkt sehen**
 - ◆ Partizipation bei der Gestaltung der eigenen Lernwege
 - ◆ Individualisierung der Lernwege
 - ◆ Unterricht planen ist dann: Schaffen von Lerngelegenheiten
- an dessen **Lernvoraussetzungen** anknüpfen, diagnostizieren und beobachten,
- **Lernen als Entwicklung** verstehen
- **Lernen durch Erfahrung** in lebensbedeutsamen Zusammenhängen, intrinsische Motivation, Projektorientiertes Lernen
- **Fordern und Fördern**
 - ◆ Förderung heißt Entwicklung ermöglichen in den je eigenen Kompetenzfeldern
- **Rückmeldung geben über den Lernstand**
- **Unterstützung und Anerkennung**
- **Beraten vor Bewerten**
 - ◆ Portfolioarbeit, Rückmeldesysteme, Selbstreflexion
- **Gelingen verstärken durch** positives Leistungsklima
 - ◆ Fehler sind Freunde, Indikatoren des Lernstandes
 - ◆ Ins Gelingen verliebt sein

Wege: Klasse als learning community (Norm Green)

- Die Klasse erlebt sich als Gemeinschaft des Lernens in einem selbstgestalteten Lernprozess (situatives Lernen) in relevanten komplexen Aufgabenstellungen nach Initiation durch den Lernorganisator in gemeinsamer Verantwortung
 - ◆ für den Erfolg und das Produkt
 - ◆ Und für den Fortschritt aller Mitglieder der Gruppe

Erwerb von Sozial- und Selbstkompetenz ist dabei eine Querdimension; gleichermaßen Voraussetzung und Ertrag!

Kooperatives Lernen braucht „Education“

- keine Kompetenzerwartungen für den Bereich Lebenskompetenz im Lehrplan
- große Entwicklungschancen im ganztägigen Lernen

Erweiterter Bildungsbegriff:

- ◆ Entwicklung der Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe:
 - ◆ Erwerb emotionaler Intelligenz: Beziehungsfähigkeit
 - ◆ Übernahme von Verantwortung für sich und andere
 - ◆ Selbständigkeit und Selbstmotivation
 - ◆ Kooperation und Kommunikation

Perspektiven der Weiterentwicklung in Bezug auf den Trainingsraum

- Nutzung durch die Schüler in aktiver Form (Ich ziehe mich raus!): Auszeit nehmen bei eigenen Störungen
- TZI: Störungen haben Vorrang! Jeder ist sein eigener Chairman!
- Beratungsmöglichkeiten schaffen für Problemlagen: „Rucksack entleeren“, „den Kopf frei bekommen“
- Im PTR Ort der Lernwegsbegleitung und Lernreflexion ermöglichen?
- Verknüpfung von PTR und Selbstlerngelegenheiten
 - ◆ Bücherei
 - ◆ Selbstlernraum
 - ◆ Lerninseln

Leitbild einer Universität in Indianapolis:

Education and
experience
make knowledge.

... dies schafft commitment! Diese Menschen stören (sich)
nicht.